

Ybbsstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 38

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. September 1952

Über Verwaltungs- und Steuerreform

Unsere Zeit scheint im Wust von Gesetzen und Verordnungen sich derart zu verstricken, daß es fast keinen Ausweg mehr gibt. Jede Nationalratssession bringt neue Gesetze, die so umfangreich sind, daß sie von den meisten Volkstrettern kaum gelesen werden. Es ist dies auch nicht zu verwundern, da zum Studium dieser Gesetze Fachkenntnisse erforderlich sind, die nur wenige besitzen. Man muß sich daher in vielen Fällen auf den Fachmann verlassen, über den die Partei verfügt, oder man vertraut dem zuständigen Fachbeamten, der das Gesetz ausarbeitet. Am schlimmsten wirkt sich dieser Zustand bei den Steuer- und arbeitsrechtlichen Gesetzen aus. Wer findet sich in diesem Gestrüpp zurecht? Abgesehen von großen Unternehmungen, großen Handelsfirmen usw. braucht heute schon der kleine Mann, der Handwerker, der nur mit ganz wenigen Hilfskräften arbeitet, einen Steuerberater, will er nicht unter die Räder kommen, das heißt, will er nicht aus Unkenntnis und schlechter Auslegung Steuerlasten tragen, die er nicht tragen müßte, wenn er gut beraten wäre. Der Ruf nach einer Verwaltungsreform ist daher mehr als verständlich und berechtigt. Es ist bekannt, daß es auch im Verwaltungsdienst viele Unklarheiten gibt, die wiederholt langwierige Prozesse und einen schleppenden Gang im Vollzug zur Folge haben, immerhin aber ist dies nicht so schwerwiegend wie im Steuerrecht, von dem die weitesten Kreise betroffen sind. Wie berechtigt die Forderung nach einer Steuerreform ist und wie unübersichtlich die Steuergesetze auch für den Fachmann, ja für die höchsten Stellen sind, ist aus den Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes auf dem Gebiete des Steuerrechtes von 1951 ersichtlich. Von 202 Erkenntnissen dieser höchsten staatlichen Stelle beziehen sich nicht weniger als 90 auf steuerliche Streitfälle, die wegen Gesetzwidrigkeit und rechtlicher Verfahrensmängel aufgehoben wurden. In diesen Fällen ist zunächst ein Bescheid des Finanzamtes vorangegangen, der angefochten und abgewiesen wurde. Darauf folgt in Form einer ausführlichen schriftlichen Eingabe an die zuständige Finanzlandesdirektion oder Berufungskommission oder das Finanzministerium eine Berufung. Im Zusammenhang mit diesem umfangreichen Rechtsmittel- und Beschwerdeweg wurden zahllose Konferenzen abgehalten und Beweisunterlagen erbracht. Schließlich haben sich die Anschauungen der zuständigen Referenten und verantwortlichen Abteilungsleiter als Fehlmeinung erwiesen, die durch die Verwaltungsgerichtshof-Entscheidungen aufgehoben wurden. Man stelle sich nun vor: In allen diesen Fällen haben höchste Stellen der zuständigen Behörden Entscheidungen getroffen, die sich als Irrtümer, Mißverständnisse gezeigt haben. Die betroffenen Steuerträger haben den Weg bis zur letzten Instanz nicht geschaut, ihnen standen sicherlich erstklassige Berater und gewiegte Rechtsanwälte zur Seite und sie kamen nach zähem Kampf zu ihrem Recht. Was macht aber der kleine Geschäftsmann, der Handwerker usw.? Wer hilft ihm? Er muß sich meist nach dem ersten Einspruch, bei dem er abgewiesen wurde, zufriedenstellen. Er kann nicht den ungeheuren Aufwand an Zeit, Mühe, Kosten, Aufregungen und sonstigen Unannehmlichkeiten auf sich nehmen, die mit einer solchen unangenehmen Angelegenheit verbunden sind, und muß dann eben zahlen. Aus diesem Dilemma soll es unserer Ansicht nach doch einen Ausweg geben. Es wäre müßig, hier die Frage zu stellen, wer an diesen Fällen schuld ist. Wenn die höchsten fachlichen Stellen, denen man wohl nicht Unkenntnis des Gesetzes vorwerfen kann und die genügend juristische Erfahrung besitzen, Entscheidungen treffen, die der Verwaltungsgerichtshof umstößt, dann liegt die Ursache nicht bei den ausführenden Finanzbeamten, sondern in der Überfülle der Gesetze und Verordnungen, die eine uneinheitliche, antechtbarbare Auslegung zulassen. Der Schritt zur Vereinfachung der Steuergesetze muß einmal gewagt werden, sonst wird das Übel immer ärger und niemand vertraut mehr der Behörde. Man hat uns eine Steuerreform schon wiederholt zugesagt und auch der neue

Justizminister Dr. Tschadek zurückgetreten

Dr. Gerö neuer Justizminister

Justizminister Dr. Tschadek hat dem Bundeskanzler sein Demissionsschreiben überreicht, worauf Bundeskanzler Dr. Figl dem Bundespräsidenten den Rücktritt des Justizministers bekanntgab. Gleichzeitig schlug er im Namen der Bundesregierung vor, den Präsidenten des Oberlandesgerichtes, Minister a. D. Dr. Gerö, mit der Leitung des Justizministeriums zu betrauen.

Bundespräsident Dr. Körner stimmte dem Vorschlag zu und ernannte Doktor Gerö zum Justizminister.

Dr. Gerö, der seit 1921 im Gerichtsdienst tätig ist, war bereits von 1945 bis Oktober 1949 Justizminister. Nach seinem Scheiden aus der Regierung wurde er Präsident des Oberlandesgerichtes. Dr. Gerö gehört keiner Partei an.

Auch die Länder haben Steuersorgen

In einer Konferenz aller Bundesländer in Graz wurden die Probleme des Finanzausgleiches 1953 erörtert. Es wurde einhellig festgestellt, daß die Einnahmen der Länder, die in der Hauptsache aus den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben bestehen, nicht jene Höhe erreichen, die nach den Ansätzen des Bundesvoranschlages zu erwarten war. Sollte, was zu befürchten ist, diese Entwicklung auch im nächsten Jahr anhalten, dann erscheint der Vorzugsanteil des Bundes an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben in der bisherigen Höhe nicht mehr tragbar und die Länder müßten eine

Herabsetzung des Vorzugsanteiles des Bundes verlangen. Nach den Berichten der Vertreter der einzelnen Länder ist die wirtschaftliche Lage aller öffentlichen Krankenanstalten unhaltbar geworden. Die Anstalten können nur saniert werden, wenn die Rechtslage der ersten Republik wiederhergestellt wird, in der der Abgang der Krankenanstalten durch Beiträge des Bundes, der Länder und der Gemeinden gedeckt wurde. In Anbetracht der Dringlichkeit dieses Problems ersuchen die Ländervertreter das Finanzministerium, schon im Budget für 1953 die nötigen Mittel für diesen Zweck bereitzustellen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Altbürgermeister von Wiener-Neustadt, Anton Ofenböck, ist im 79. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in Wiener-Neustadt gestorben. Ofenböck, seit früher Jugend Sozialist, gehörte seit 1910 dem Gemeinderat von Wiener-Neustadt an, war von 1913 bis 1919 Vizebürgermeister und dann bis 1934 Bürgermeister dieser Stadt, zudem Mitglied des Landtages und Landtagsvizepräsident von 1930 bis 1934 Mitglied des Bundesrates. Er war auch nach dem zweiten Weltkrieg in der ersten Legislaturperiode bis 1949 abermals Mitglied des Bundesrates.

Dieser Tage wurde der zum Administrator des Benediktinerstiftes Lambach ernannte Geistl. Rat P. Benedikt Oberndorfer von Erzbischof Dr. Rohrer in sein Amt eingeführt. Damit ist die Tätigkeit des bisherigen Abtes Petrus Trefflinger beendet.

Im Zentrum der österreichischen Uhrenindustrie in Karlstein a. d. Thaya wurde die Dachgleiche am neuen Gebäude der Uhrenfachschule gefeiert. In der Uhrmacherschule Karlstein, die vor 78 Jahren gegründet wurde, erhielten Generationen von Uhrmachermeistern ihre Fachausbildung. Vor dem zweiten Weltkrieg wurden in der Fachschule Karlstein auch zahlreiche Uhrmacher aus den skandinavischen Ländern und aus dem Nahen Osten ausgebildet.

Einige Wiener Friseure, die erst vor kurzem bei einem Preisfesten in München internationale Erfolge erzielt, bewiesen bei der in Basel veranstalteten internationalen Konkurrenz „Friseur und Schönheit“ neuerlich ihr Können. Im Gang „Haarschneiden, modische Tagesfrisur“ wurde Franz Tomek Erster und Franz Hruska und Hans Kammerer kamen punktgleich auf den zweiten Platz. Auch im zweiten Gang, „Moderne Inspiration nach historischer Vorlage“, ging der Österreicher Hans Kammerer als Träger des ersten Preises hervor.

Nach dem vom Österreichischen Statistischen Zentralamt veröffentlichten gesamtösterreichischen Resultat der Bevölkerungszählung ist jeder vierte Österreicher ein Wiener. Dem endgültigen Volkszählungsergebnis vom 1. Juni 1951 ist zu entnehmen, daß 25,5 Prozent der Wohnbevölkerung des gesamten Bundesgebietes in Wien leben.

Auf der Strecke Gstatterboden-Admont entgleiste vergangenes Samstag nachmittags die Lokomotive eines Leichtgüterzuges, wo-

verständlich sind. Die anfangs angeführten Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes beweisen klar das Gegenteil. Wir brauchen daher Gesetze im Steuerwesen und in der Verwaltung, die nicht nur für den Juristen, den Richter erlassen sind, sondern die jeder Staatsbürger versteht und deren Vollzug ihm keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten, wie es derzeit bei der Steuer-gesetzgebung der Fall ist.

durch der Oberbau in einer Länge von 120 Meter schwer beschädigt wurde. Da die Unfallstelle sich an einer Steillehne befindet, war die Einrichtung eines Umsteigungsverkehres nicht möglich. Nach Eingleitung der Maschine und Herstellung des Oberbaues konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Von der Jägerschaft Tirols ist festgestellt worden, daß sich die Steinadler in einem Maße vermehren, das den Wildbestand ernstlich gefährdet. Die These, daß der Steinadler nur krankes Wild schlage, hat sich als irrig erwiesen. Im Fernpaßgebiet ist fast kein Gamskitz mehr zu finden.

Der 23jährige Träger Kurt Pausch von der Schutzhütte Baumgartnerhaus am Schneeberg wurde von einer 70 cm langen Schlange, einer schwarzen Abart der Kreuzotter, der „Höllenviper“ gebissen. In kurzer Zeit schwoll sein Arm stark an und verfärbte sich dunkel. Während der Hüttenwirt sich bemühte, dem Verletzten erste Hilfe zu leisten, wurde die Gendarmerie verständigt. Ein Gendarm setzte sich auf sein Motorrad und fuhr mit höchster Geschwindigkeit nach Neunkirchen, um aus dem Krankenhaus Schlangenserum zu holen. Eine Stunde, nachdem Pausch gebissen worden war, traf der Motorradfahrer wieder in Puchberg ein. Es war vereinbart worden, daß der Verletzte auf dem Fußsteig vom Baumgartnerhaus den mit dem Serum aufsteigenden Rettern entgegengetragen werde. Die beiden Mannschaften trafen auf dem halben Weg in etwa tausend Meter Seehöhe zusammen. Der Gemeindearzt von Puchberg injizierte dem Verletzten, der bereits stark benommen war und fliegenden Puls aufwies, das rettende Serum. Es war zwei Stunden nach dem verhängnisvollen Unfall. Der Weitertransport verlief ohne Zwischenfall. Pausch wurde ins Neunkirchner Krankenhaus gebracht, wo sich sein Befinden rasch besserte. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

Ein Taucher des Strombauamtes in Wien, der 30jährige Gerhard Thallinger, war nächst der Reichsbrücke damit beschäftigt, ein etwa fünf Meter unter dem Wasserspiegel des Donaustromes liegendes Wrack mit Hilfe eines Schneidbrenners zu zerlegen. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion und als die Begleitmannschaften in die Tiefe signalisierten, antwortete Thallinger nicht.

Man zog ihn sofort aus dem Wasser und stellte fest, daß die Explosion das Schutzglas des Taucherhelms zerbrochen hatte. Der Taucher, der bald wieder zur Besinnung kam, hat jedoch eine schmerzhaft Augenverletzung erlitten.

In Wien hätte die 80jährige Barbara Dietz goldene Hochzeit feiern sollen. Tags vorher begab sie sich zum Friseur, damit auch ihr Äußeres dem festlichen Anlaß entspreche. Die alte Frau sollte den Friseurladen nicht mehr lebend verlassen. Plötzlich klagte sie, daß ihr übel sei, und kurze Zeit später war sie tot.

Vor einigen Tagen näherte sich der Altersrentner Karl P. dem Löwenkäfig eines in Krems gastierenden Zirkus, um das Tier zu streicheln. Der Wüstenkönig ließ sich voreerst die Liebkosung gefallen, wurde aber plötzlich wild und biß den Rentner, der sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, in die Hand.

In den dichten Eichenwäldern des Leithagebirges ereignete sich bei einer Wildschweinjagd ein Jagdunfall, dessen Opfer der 39jährige Revierförster Adalbert Stummer wurde. Der 39jährige Landwirt Johann Tauschler aus Loretto hatte den Forstbeamten für ein herannahendes Wild gehalten und einen Schuß abgefeuert, der Stummer in den Unterleib traf. Der Förster verschied nach wenigen Minuten.

Am 13. September vormittags fuhr der 48jährige Trafikant Adalbert Sturm aus Wien im 100-km-Tempo mit seinem Personkraftwagen auf der Linzer Bundesstraße bei der Bahnübersetzung westlich von Neumarkt a. d. Ybbs gegen das Straßengeländer. Sturm hatte vor der Bahnübersetzung zu spät das Niedergehen des Bahnschranken bemerkt und versuchte nach links auszuweichen, wobei er das Straßengeländer rammte. Infolge hoher Geschwindigkeit wurde das Kraftfahrzeug von der Windschutzscheibe bis zum rückwärtigen Fenster in seiner Längsrichtung durchstoßen, wobei seine neben ihm sitzende Gattin Ingeborg Sturm schwere und die rückwärts sitzende 57jährige Musiklehrerin Maria Vapellmann aus Wien tödliche Verletzungen erlitten. Adalbert Sturm blieb unverletzt. Er wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens in Haft genommen und dem Bezirksgericht Ybbs eingeliefert.

Eine Zille, mit der zwei Matrosen, der 23jährige Franz Schlager und der 25jährige Silvester Till sowie dessen Braut Hilde durch den Linzer Tankhafen fuhren, stieß gegen die Ankerkette eines Tankschiffes und kenterte. Schlager konnte von der Besatzung des Tankers geborgen werden, Till und dessen Braut aber gingen unter, noch ehe Hilfe zur Stelle war. Die jungen Leute hatten mit der Zille zu einem anderen Tankschiff gelangen wollen, auf dem ein Matrose stationiert ist, der am kommenden Sonntag bei der Hochzeit des Brautpaares als Trauzeuge hätte fungieren sollen.

In der Ortschaft Leimgraben bei Linz waren in letzter Zeit vier Bauernhöfe durch Feuer vernichtet worden. Die Umstände ließen in jedem Falle auf Brandlegung schließen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der 18jährige Landarbeiter Fidelius Hartl verhaftet, der nach längerem Leugnen gestand, alle vier Brände, die einen Schaden von einer Million Schilling verursachten, gelegt zu haben. Er sei bei den Brandlegungen einem Trieb gefolgt und habe sich außerdem die Gunst hilfsbedürftiger Mädchen aus dem von Feuer bedrohten Gehöften erwartet.

Der 41jährige Franz Schöllhofer aus Winklarn bei Amstetten, erhängte sich am Samstag mittags in der Ybbs-Au. Er war vor einigen Tagen an Angina erkrankt und hatte sich eingebildet, an Kehlkopfkrebs zu leiden.

AUS DEM AUSLAND

In der Westdeutschen Bundesrepublik werden gegenwärtig dreimal soviel Perlonstrümpfe als Nylonstrümpfe verkauft, 60 Prozent aller verkauften Strümpfe sind aus Perlon und je 20 Prozent aus Nylon und Reyon. Vor einem halben Jahr waren von hundert Paar verkauften Strümpfen noch rund 60 Prozent aus Nylon.

Am Vorabend des 24. Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus, der in der Pariser Sorbonne eröffnet wurde, überraschten zwei französische Soziologen, Alfred Sauvy und Sully Ledermann, die Welt durch die Feststellung, daß die Franzosen die unmäßigsten Trinker seien. Durchschnittlich trinke jeder Franzose 27 Liter reinen Alkohol im Jahr.

Zahlreiche Elefantenherden und schätzungsweise hunderttausend Paviane sind dabei, die Felder in der Küstenprovinz der britischen Kolonie Kenia zu verwüsten. Wild-

stand Peter Müller, jetzt bereits eine Boxpersönlichkeit, im Ring, Stand dem Mann gegenüber, der ihm den Titel abgenommen hatte — Hans Stretz. Müller mußte den Titel wieder haben, davon war seine weitere Tätigkeit, seine Karriere abhängig. Der andere Boxer dachte gewiß dasselbe, nur hatte er eben die besseren Nerven, das sportlichere Auftreten. Bereits einmal war Müller gegen Stretz wegen Nackenschlages disqualifiziert worden, nun mußte er siegen. Nun, es ging nicht so wie Peter Müller wollte, Stretz wehrte sich seiner Haut und Müller wurde immer nervöser. Als Pippov, der bekannte deutsche Ringrichter, Müller verwarnen mußte, geschah das Unfaßbare. Mit einem kurzen, präzisen Haken schlug er den Ringrichter k.o. und vier Mann mußten Müller halten, denn er wollte sich auch auf den Betreuer des Gegners stürzen. Damit wars aus, — der Kampf und die Boxerlaufbahn. Müller wurde auf Lebenszeit aus dem deutschen Boxverband ausgeschlossen. Er fuhr aus Deutschland nach Frankreich, landete schließlich in der Schweiz, war dort in eine Diebstahlsaffäre verwickelt und mußte „brummen“. Still war es inzwischen um Müller geworden, die Presse, zuerst lebhaft diskutierend, z. T. polemisierend, hatte sich beruhigt, man hatte den „Schandfleck“ des deutschen Sports (wie eine Zeitung einmal schrieb), abgeschrieben. Nun taucht in den Zeitungen die Nachricht vom Comeback des ehemaligen Boxers auf, diesmal als Ringrichter. Die Freistilringer brauchen alle starken Männer, sie kümmern sich nicht um solche Lappalien, wie Vorleben und sportliches Verhalten. Die Freistilringer werden Müller als Attraktion herausstellen, darum waren sie ja nie verlegen. Peter Müller war einmal ein Sportsmann — nun ist er zum Zirkus gegangen. Eigentlich ist dieser Schluß nicht einmal so sehr überraschend, eigentlich konnte man ihn so erwarten. Trotzdem, wenn man das Leben dieses Boxers, dieses Menschen betrachtet, bleibt ein merkwürdiges Gefühl zurück, eine gewisse Traurigkeit beinahe — oder geht es Ihnen nicht so, liebe Leser?

AMTLCHE MITTEILUNGEN

Amtliche Mitteilung

Die Lebensmittelkartenausgabe für die Monate Oktober bis Dezember 1952 findet am Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. September 1952 in der Zeit von 8 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr statt. Die Straßeneinteilung ist genauestens einzuhalten. Näheres ist aus dem Anschlag an der Kartenstellentür, Zimmer Nr. 2, zu entnehmen.

Waidhofen a. d. Y., 16. September 1952.

Für den Bürgermeister:
Helmetschläger e. h.

Einberufung der unbekanntenen Erben

Stefan Martisik, Drahtbinder, zuletzt wohnhaft gewesen in Ybbsitz, Maisberg Nr. 2, ist am 11. Mai 1952 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen. Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Johann Langer, Justizreferent beim Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, zum Kurator der Verlassenschaft. Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, so weit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zugunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung 1, am 1. September 1952.

Dr. Wieninger.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir herzlich Lebewohl!

SEPP UND ROSL PIERINGER
Zell a. d. Ybbs, Ybbslande

DANK

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die feierliche Trauung in der Stiftskirche zu Admont.

JOSEF UND ANNY SCHNEIDER
Waidhofen a. Y., September 1952.

OFFENE STELLEN

Jüngeres Mädchen

für Haushalt wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2334

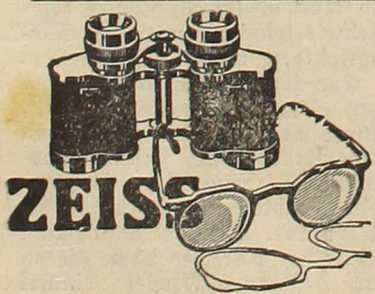
STELLEN GESUCHE

Wegen Todesfall meiner Gattin suche ich für meinen vierjährigen Sohn

Pflegestelle

in einer kinderlosen, intelligenten Bauernfamilie. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2351

EMPFEHLUNGEN



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

Sie sparen



wenn Sie

1. Die „Sonnenglut“ **Stahl-Herdplatte** (für jed. Küchen- u. Wirtschaftsherd)

2. Die **Sägespäne-Dauerbrandöfen** (in mehreren Größen u. Preislagen)

3. ?
4. ?

verwenden. Erhältlich bei Ihrem Fachmann

FELIX BRACHTEL

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 33, Tel. 213

Kostenlose Besichtigung und Beratung!

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 19. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 20. September, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 21. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Schwarzwalddmäl

Samstag, 20. September, 4 Uhr
Sonntag, 21. September, 2 Uhr
Große Märchenvorstellung
Das Blümlein Wunderhold, Maxl in der Wand

Montag, 22. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 23. September, 6.15, 8.15 Uhr
Die vier Gesellen

Mittwoch, 24. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 25. September, 6.15, 8.15 Uhr
Weh dem, der liebt

Jede Woche die neue Wochenschau!

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Teppich-, Bodenbelag- und Gardinen-Schau



bis einschließlich Sonntag den 21. September 1952 verlängert!

Besichtigungszeiten: Wochentags von 8 bis 12 Uhr, 14 bis 18 Uhr, Sonntags von 8.30 bis 12 Uhr. Kein Kaufzwang!

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker Waidhofen a. d. Ybbs

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro
Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt, Ruf 58

Sonderfahrten

28. September:

Nach Mariazell
Fahrpreis 33 S, Abfahrt 5 Uhr früh.

12. Oktober:
Nach Maria-Taferl
Fahrpreis 24 S, Abfahrt 7 Uhr früh.

Voranmeldungen erbeten!

VERSCHIEDENES

Heiligenbild

(Jesus am Kreuz) in schönem Goldrahmen billig abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 2343

2 Damenmäntel

neuwertig, beide schwarz (Tuch und Ripps), Größe III, und dunkelblauer Knabenmantel für 7- bis 9-jährigen zu verkaufen. Zu besichtigen bei Schneider Renner, Waidhofen, Mühlstraße 27. 2339

Schwarzer Herrenanzug

mittlerer Größe, und Herrenüberrock zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Pocksteinerstraße 33, 1. Stock, Tür 18. 2352

Graues Damenkleid, Gr. 2, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2353

Elektr. Hauswasserpumpen

Waschtische, Rohre, alles neu, billig abzugeben. L. Zarl, Waidhofen a. d. Ybbs. 2355

Lastwagen-Karosserie

1½–2 Tonnen, samt Bordwänden, neuwertig, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2348

Fiat 500 cm³

mit Radio, zu verkaufen. Mistlbacher, Waidhofen, Pfarrerboden Nr. 12. 2350

Gebirgstraktor

mit Seilwinde, 15, 20 und 22 PS. Lieferzeit 3 Monate nach Auftragserteilung. Lieferant: Rudolf Palmethofer, Maschinenhaus, Aschbach, Ruf 35. 2349

Warnung!

Ich warne hiemit jedermann, meiner Frau Olga Nusser Geld oder Geldeswert zu leihen oder Waren ohne Bezahlung zu verkaufen, da ich derartige Schulden weder anerkennen noch bezahlen kann.

Franz Nusser
Zell a. Y., Sandgasse 2.
15. September 1952.

Gebe Herrenfahrrad

gut erhalten, gegen 220 kg Roggen oder 200 kg Weizen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2346

Herrenfahrrad

Puch, neu bereift, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2357

Gelegenheitskäufe

2 Celus-Dauerbrandöfen, 1 Füllofen, 1 Swoboda-Kamineinsatz, 2 Küchenherde in neuwertigem Zustand zu günstigen Preisen. Auskunft und Besichtigung in der Schlosserei Felix Brachtel, Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz 33 2360

2 komplette Zimmerfenster, Stocklichte 160x85 cm, weißgrün gestrichen, verglast, in bestem Zustand, zum Stückpreis von 300 Schilling zu verkaufen. Auskunft: Zell, Zuberstraße 12. 2356

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Wohnung

für Vorarbeiter wird bei hoher Ablöse gesucht. Tischlerei Bene, Waidhofen a. Y. 2337

Wohn- und Geschäftshaus

zu verpachten, verkaufen oder gegen Leibrente günstig abzugeben. L. Zarl, Waidhofen a. Y. 2354

Kaufmannsgeschäft

in erstklassiger, zentraler Lage, mit drei Magazinen und anschließender Wohnung zu verkaufen. Karl Rabschik, Kaufmann, Wien XXV, Perchtoldsdorf, Marktplatz 19. 2326

Mittlere

Landwirtschaft

mit 25 Joch Acker, Wiesen und Steinbruch, sowie 7 Fremdenzimmern billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2344

Mittlere Landwirtschaft

amerik. Zone, Autobus, Schule, gegen Barablöse von Vieh und Vorräten sofort zu verpachten. Unter „60.000 S“ Nr. 2340 an die Verwaltung des Blattes. 2340

Baugrund

im Markt Ybbsitz

gänzlich staubfreie Lage, Hang, 2200 m² à S 15.—, 1 Minute von der Kirche, im Ganzen abzugeben. Anfragen und Zuschriften unter Nr. 2347 an die Verwaltung des Blattes. 2347

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.